

## Taufe, Eucharistie, Priester und Papst

Immer deutlicher werden die Bedingungen für eine Einheit mit der römisch katholischen Kirche aufgestellt und eingefordert. Wie schon in der „Charta oemumenica“ wird das *Kirchengeständnis* im Sinne der Kirche Roms eingefordert: Die Anerkennung einer „einen, heiligen, katholischen und apostolischen“ Kirche unter der gegenseitigen Anerkennung einer

**Säuglingstaufe** im Sinne einer Taufwiedergeburt, der **Eucharistie** im Sinne eines neuen ständigen Opfers unter dem Wandlungsvollzug eines Priesters, und des **Amtes** im Sinne einer Kollegialität aller Bischöfe unter dem Papst in Sukzession (Nachfolge) bis zu den Aposteln zurück.

Aus diesen Gründen wurde anlässlich der *Gebetswoche für die Einheit der Christen* durch den Papst auf ein Konvergenzdokument aufmerksam gemacht, das seinen 25. Jahrestag der Veröffentlichung feiert:

### „Taufe, Eucharistie und Amt“.

Es wurde 1982 von der Kommission „Glaube und Verfassung“ des Ökumenischen Rates der Kirche (ÖRK) veröffentlicht, der orthodoxe, anglikanische und protestantische und sei 1968 auch katholische Theologen angehören. Diese Kommission befasst sich auch u. a. mit der Bedeutung und Praxis der Taufe; Eucharistie und Ordination; Kirche und Auffassung von einer Einheit; interkonfessionelle Gemeinschaft; Heilige Schrift und Tradition; Rolle und Bedeutung der Bekenntnisse und Konfessionen, der Einfluss politischer, sozialer und kultureller Faktoren auf die Bemühungen und die Einheit der Kirche.

### Das Netz der Kirche Roms

Auf diesem Weg wirft die Kirche Roms ihr Netz aus in das Völkermeer der christlichen Gruppierungen und zieht immer mehr an Land. Sobald solch eine auf höchster Stufe zustande gekommene ökumenische Konvergenz zustande gekommen ist, gibt es kein Zurück mehr und das Netz wird mit höchster Diplomatie der Kirche Roms immer enger geschürt. Dazu dienen die drei Schlüsselworte: *Taufe, Eucharistie und Amt*.

### Taufe

Der Text über die Taufe sei „...auf den empfangenen apostolischen Glauben gegründet; er räume dem Zeugnis der Urkirche (Tradition) einen wichtigen Platz ein“. Er weise Ähnlichkeiten mit der Ausdrucksweise auf, wie der Glaube der Kirche Roms bezüglich der Taufe vom II. Vatikanischen Konzile und in der vom Papst Pauls VI. promulgierten *Liturgie der christlichen Initiation* vertreten wird“.

Hier greift die Kirche Roms die Einweihungsriten (Initiation) der vorchristlichen Mysterienreligion auf, in der der Einzuweihende (Myste) durch eine geheimnisvolle religiöse Feier in das Geheimnis einer Gottheit eingeweiht werden und damit an der Gottheit teilhabe. Es ist hier nicht mehr die Rede: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden...“ (Apg 2, 38). Es ist eine *Einweihung ohne Bekehrung*. Nicht der persönliche Glaube, - „der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17) – ist hier gefragt, sondern ein magischer Glaube einer Kirche, an dem der zu Taufende einmal teilhaben werde.

### Eucharistie

Auch in dem Verständnis des Herrenmahles, - nach katholischer Lesart der Eucharistie, - entspreche in diesem Dokument „der katholischen Lehre“. Nach dem Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) 1096 setze „durch die Liturgie Christus, unser Erlöser und Hohepriester, in seiner Kirche, mit ihr und durch sie das Werk unserer Erlösung fort.“ In

der Herabrufung (Epiklese) des Heiligen Geistes über Brot und Wein bei der Messe wird ein magisches Wirken des Heiligen Geistes erwartet, das so nie in der Heiligen Schrift vorkommt. Brot und Wein sollen umgewandelt werden und selbst die Gläubigen zu einer Opfergabe werden, die „am Opfer der Erlösung teilhaben“ (KKK 1105). *Die Kirche wird eine Art Miterlöserin*, wie sie es auch von Maria und den Heiligen annimmt. Die Gläubigen der Kirche Roms erhalten bei jeder Kommunion (Empfang der Hostie) eine mystische Vereinigung mit der Gottheit Jesu. Dadurch genügt nicht allein das Erlösungsoffer Jesu, es wird ergänzt durch die Gläubigen bei der Messe. Aber in Hebr 10,14 lesen wir: „Denn mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden.“ Das Herrenmahl ist ein gedenkendes Feiern und ein Verkünden unserer Erlösung in Christus bis ER wiederkommt.

### **Amt**

Auch das Amtsverständnis der katholischen Kirche geht auf ein sakramentales Verständnis hinaus, das heilsvermittelnd sei. Was nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift Jesus Christus für uns tut und für uns ist, das beansprucht die Kirche Roms durch sich und für sich. Das ist der widergöttliche Geist, der Gott die Ehre nimmt und sie für sich sucht. „Um aber dieses große Werk“ – *die Ausspendung oder Mitteilung seines Heilswerks (Anm. des Autors)* – „zu vollenden, ist Christus immer bei seiner Kirche, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person des Dieners – denn derselbe bringt das Opfer jetzt durch den Dienst der Priester dar, (...) als auch vor allem unter den eucharistischen Gestalten“ (KKK 1088). So wird Gott in seinem Wirken auf das Handeln in der Liturgie eingengt und vorgeordnet. Die Menschen können nur über die Liturgie einen Zugang zu dem Erlösungswerk Jesu bekommen. Die Kirche als Ganzes sein ein Sakrament des Heils. Daraus leitet sich der Ausspruch her: „*Außerhalb der Kirche kein Heil.*“ Durch diese Lehre hat sich diese Kirche anstelle von Christus gesetzt und wurde zum „*Anstatt-Christus*“.

*Gottes Wort gibt uns die Weisung:*

„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“ (1 Joh 1,7) „Und aus SEINER Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.“ (Joh 1,16). „Ihr seid teuer erkaufte: werdet nicht Sklaven der Menschen.“ (1 Kor 7,23).

Johannes Ramel  
Neudastraße 10  
A-3375 Krummnußbaum  
[www.johannes-ramel.at](http://www.johannes-ramel.at)